

# Kliniken reduzieren Corona-Kapazitäten

An den Würmtaler Krankenhäusern hat sich die Corona-Situation entspannt. In der Wolfart-Klinik und der Urologischen Klinik Planegg gibt es derzeit keinen Corona-Patienten. Das Pasinger Helios-Klinikum wollte dazu keine Auskunft geben.

VON PETER SEYBOLD

Würmtal – Die Gräfeltinger Wolfart-Klinik hat am Montag vergangener Woche ihren letzten Corona-Patienten entlassen. „Die Lage ist inzwischen entspannt“, sagt Geschäftsführer Tillman Götzner. „Die Zahlen der Infizierten waren insgesamt geringer als erwartet und niedriger als in anderen Ländern, weswegen weniger Patienten zu uns überwiesen wurden, als wir das gedacht hatten“, sagt Götzner. Noch vor rund drei Wochen gab es sechs Corona-Patienten in der Klinik sowie zwei Verdachtsfälle. Auch zwei Mitarbeiter infizierten sich mit dem Virus, aber nicht bei der Arbeit. Die Wolfart-Klinik in Gräfelting hält nach wie vor 70 Prozent ihrer Kapazitäten für Corona-Patienten frei. Ab dem 15. Mai werden diese „wohl jede Woche um zehn Prozent reduziert“, sagt Götzner – und nur im Falle einer zweiten Corona-Welle wieder hochgefahren. Ein Ordnungsdienst kontrolliert vor der Klinik weiter den Zugang. Es dürfen nur berechtigte Personen hinein, etwa Patienten



Zutritt nur mit Termin und Maske: Muhammad Rafi Qureish von der Security-Firma USG achtet am Eingang der Wolfart-Klinik in Gräfelting auf das Einhalten der aktuellen Vorkehrungen zum Schutz vor Corona. FOTO: DAGMAR RUTT

mit unaufschiebbaren Problemen. Die vielen Operationen, die aufgrund der Coronakrise verschoben wurden, können wohl bald nachgeholt werden. Für die Klinik ist aufgrund der OP-Ausfälle ein großer wirtschaftlicher Schaden entstanden. „Je nachdem, wie sich die Situation weiter entwickelt, werden es zehn, 15 Prozent minus dieses Jahr sein“, sagt Götzner. Um dies zu kompensieren, hofft Geschäftsführer Götzner auf den staatlichen Schutzschirm für Kranken-

häuser und überlegt, auch samstags und sonntags Operationen durchführen zu lassen, wenn die Situation sich normalisiert. Die Politik der Bundesregierung und das Behalten von Kapazitäten sei angesichts der Entwicklung in anderen Ländern richtig gewesen, sagt er. Das Pasinger Helios-Klinikum hatte Anfang April seine Türen vorübergehend geschlossen, nachdem es in dem Krankenhaus zu einem Corona-Ausbruch mit 28 infizierten Patienten und 54 positiv getesteten Mitarbeitern

kam. Neue Patienten wurden einige Tage lang nicht aufgenommen, alte nicht entlassen und Mitarbeiter so gut wie möglich isoliert (wir berichteten). Seit einiger Zeit wird der normale Betrieb schrittweise wieder hochgefahren. Wie viele Patienten und Mitarbeiter derzeit infiziert sind und wie die Situation in dem Krankenhaus aktuell ist, möchte die Klinik auf Merkur-Anfrage derzeit nicht mitteilen. Die vorübergehende Schließung sei aber richtig gewesen, da „wir uns so einfacher restrukturieren konn-

ten. Das Ziel war, die wichtige Trennung zwischen den Corona-Stationen und den anderen Abteilungen wiederherzustellen“, sagt der ärztliche Direktor Dr. Reza Ghotbi. „Wir hatten bereits eine Covid-19-Ambulanz mit eigenem Zugang, konnten die räumlichen Umstrukturierungen aber noch mal überprüfen und anpassen“, erklärt Ghotbi. Wie an allen Stationen wurden etwa auf der Geburtstation besondere Vorichtsmaßnahmen getroffen. „Der Eingang der Geburtshil-

fe wurde vom Eingang der Covid-19-Ambulanz getrennt. Bei planbaren Entbindungen wird bei den Schwangeren fünf Tage vor dem Geburtstermin ein Covid-19-Test durchgeführt“, erklärt Ghotbi. Nur zur Geburt darf eine symptomfreie Begleitperson, die keinen Kontakt zu einem Infizierten hatte, mit in das Pasinger Krankenhaus.

Die Urologische Klinik in Planegg hatte bisher keinen einzigen Corona-Patienten, dafür Verdachtsfälle, die sich nicht bestätigten. 16 normale Stationsbetten und 16 Überwachungsbetten der insgesamt 75 Betten hielt das Krankenhaus für eventuelle Corona-Patienten frei. „Wir waren aber der Meinung, dass wir für eine große Zahl an Beatmungen nicht adäquat ausgerüstet sind“, sagt Dr. Marco Galle, leitender Oberarzt Anästhesie. Entsprechende Patienten wurden daher nicht an die Klinik überwiesen, die auch Technik an andere Krankenhäuser abgab.

Insgesamt sei die Anpassung an die Corona-Ausnahmesituation „ein großer Aufwand“ für das Krankenhaus gewesen, auch wenn dann keine Infizierten kamen. Alle planbaren Operationen wurden auch hier verschoben, „insgesamt mit Sicherheit eine dreistellige Anzahl an OPs“, so Dr. Galle. Für die Planegger Klinik sei dies ebenso „ein deutlicher wirtschaftlicher Verlust“. Viele OPs sollen aber baldmöglichst nachgeholt, die freigehaltenen Kapazitäten zurückgefahren werden.

## IN KÜRZE

### Krailling Sprechstunde der Polizei ausgesetzt

Die Bürgersprechstunde mit dem für Krailling zuständigen Kontaktbeamten der Polizei Planegg fällt bis auf Weiteres aus. Das teilt der Sprecher der Gemeinde, Alexander Broschell, mit. Sobald die Sprechstunde in Krailling wieder aufgenommen wird, ergeht eine entsprechende Nachricht aus dem Rathaus. mm

### Gauting Regionalgruppe von „Omas for Future“

Im September vorigen Jahres wurde in Leipzig die Organisation „Omas for Future“ gegründet. Deren Ziel ist es, möglichst viele Menschen zu mobilisieren, die eigenen Lebensgewohnheiten und das Konsumverhalten im Hinblick auf den Einklang mit der Natur zu überdenken und als Bürger intensiv Einfluss auf Handel und Politik zu nehmen. Jetzt gibt es auch eine Regionalgruppe in Gauting, gegründet von Ulrike Bubbenzer (61). Sie teilt mit: „Wir freuen uns über jeden Interessierten, der sich uns anschließt, egal ob Omas, Opas oder junge Eltern. Zusammen setzen wir uns für den Erhalt einer Welt ein, in der auch noch unsere Kinder, Enkel und weitere Generationen deren Schönheit und Einzigartigkeit genießen können.“ Kontakt zur Regionalgruppe über gauting.omasforfuture.de; gauting@omasforfuture.de. mm